

Fachausschuss Internationale Politik, Frieden und Entwicklung **Kurzprotokoll der Sitzung vom 1. September 2004**

(Es handelt sich um ein nicht-autorisiertes Kurzprotokoll anhand eigener Notizen. Ohne Gewähr!)

TOP 1 (siehe www.swp-berlin.org)

Frau Dr. Susanne Grätius, Stiftung Wissenschaft und Politik:

Die Verhandlungen zwischen der EU und dem MERCOSUR

Beitrag und Diskussion: Dr. Susanne Grätius, Stiftung Wissenschaft und Politik

An der Diskussion nimmt teil: Bernd Pickert, Redakteur für die USA und Lateinamerika bei der taz

EU und Mercosur verhandeln seit 5 Jahren über ein Freihandelsabkommen, das Ende Oktober 04 beendet werden soll. Aber: 2 Versionen sind schon gescheitert, wesentlich wegen der Haltung der EU in der Agrarfrage bzw. Brasiliens bei Industriegütern und Dienstleistungen.

Die Lateinamerikapolitik hat für die Bundesregierung keine Priorität. Zum wichtigsten Geber wurde Spanien, Deutschland nur noch an 5. Position bei den Neuinvestitionen, aber noch immer wichtigster Handelspartner. Es lässt sich bestreiten, dass es überhaupt eine deutsche Lateinamerikapolitik gibt. Ein übergeordnetes Papier zu gesamt-LA existiert nur von Seiten des BMZ.

In Europa hat Spanien hohes Gewicht in der Lateinamerikapolitik, es spielt sich aber das meiste auf bilateraler Ebene ab (Beziehungen zu den einzelnen Ländern statt der gemeinsamen Organisation wie etwa Mercosur). Europa fährt gegenüber LA eine „Politik der unterschiedlichen Geschwindigkeiten“, es existieren bereits Freihandelsabkommen mit Chile und Mexiko; sonst gibt es Entwicklungszusammenarbeit, diese ist jedoch rückläufig.

Die USA bauen ihren Einfluss aus über die NAFTA (USA/Kanada/Mexiko, entspricht 40% des US-Außenhandels). Geschätzte 40 Mio. Hispanics leben bereits in den USA (ca. 13% der Bevölkerung). Mexiko bis Kolumbien sind US-orientiert, Mercosur eher an Europa interessiert. Aber (Zusatzinformation einer anwesenden ver.di-Genossin) Bei aktuellen Verhandlungen blockiert Deutschland die Aufnahme eines Sozialkapitels, während Brasilien und Argentinien dafür sind (der Fachausschluss beschließt, solche Sozialkapitel zum Thema einer Sitzung zu machen).

Die soziale Kluft ist weltweit inner-LA am größten – die Gefahr politischer Instabilität ist noch keineswegs gebannt. Das Problem liegt darin, dass Demokratie und Wirtschaftskrise in LA wesentlich synonym erscheinen, was Populisten, Autokraten und der Korruption Tür und Tor öffnet.

In LA werden große Hoffnungen auf Lulas Brasilien gesetzt. Wenn dieses Experiment nicht funktioniert, bedeutet das einen Rückschlag für die ganze Region.

Der Mercosur nimmt nur 2% des EU-Außenhandels ein (weniger als die Schweiz), umgekehrt sind es 25%.

Diese Hindernisse stehen erfolgreichen Verhandlungen besonders entgegen:

- Die interne Struktur der Verhandlungspartner (viele unterschiedliche einzelne Mitglieder der EU bzw. des Mercosur, die alle Einfluss nehmen wollen)
- Beide „Blöcke“ sind wesentlich mit eigenen internen Problemen beschäftigt
- Es gibt keine starke Motivation zum Abschluss der Verhandlungen

- Sektorale Konflikte (Agrargüter bzw. Sigapur-Issues, also Dienstleistungen)

Dennoch ist mit irgendeinem Ergebnis zu rechnen, da es sonst zu peinlich wäre.

Immerhin geht es bei dem angestrebten Abkommen nicht nur um Freihandel (wie bei USA/Mercosur), sondern um ein Assoziierungsabkommen (einschl. Punkten wie Umweltpolitik, Entwicklungshilfe, politischer Dialog, gemeinsame Institutionen, ...) Aber: nicht-wirtschaftliche Inhalte z.B. in bereits bestehenden Abkommen mit Chile bleiben oft unkonkret. Außerdem handelt es sich um Geheimverhandlungen, die Texte der EU/Mercosur-Verhandlungen sind vollkommen unbekannt (im Gegensatz zu den Texten der Verhandlungen mit den USA).

TOP 2 (siehe dazu www.staepa-berlin.de)

Dieter Radde, Gründungsmitglied

Städtepartnerschaft Kreuzberg San Rafael del Sur

Für die neue Generation der Vereinsmitglieder steht oft nicht mehr das Interesse an der Revolution im Vordergrund, die vor ihrer Zeit lag, sondern die bestimmte Form des Kennenlernens eines Landes, wie sie der Verein bietet und die anders ist als das Reisen eines Rucksacktouristen.

Das Größte Spendenaufkommen erzielt der Verein wie andere Hilfsorganisationen auch immer nach Katastrophen, über die breit in den Medien berichtet wurde. Ansonsten hat der Verein inzwischen einen stabilen Unterstützer-/Förderkreis.

Eine Gefahr in finanzieller Hinsicht stellt der Plan der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit dar, ihre Unterstützung für Initiativen auszulagern an die Firma „Invent“, wovon eine weitere Verknappung dieser Mittel zu finden ist. Ursprünglich sollte die Aufgabe der Kontrolle und Begleitung der Projekte der Beirat der Landesstelle übernehmen.

Ebenfalls ein Problem ist die Politik der EU, die Mittel an NROs in Zukunft nach gleichen Kriterien wie die Entwicklungszusammenarbeit zu vergeben. Das führt dazu, dass bestimmte Länder rausfallen, zu denen die hiesigen NROs traditionellerweise gute Kontakte/ wo sie Projekte haben, da es dort ebenfalls aktive NROs gibt. Diese Länder werden u. U. nur noch wenig gefördert, da die EU z.B. die Mittel breiter auf die ganze Region streuen will. Wegen dieser EU-Politik haben verschiedene große Organisationen ihre Nicaragua-Arbeit bereits eingestellt.

Bei den privaten Spenden hat die Städtepartnerschaft bisher trotz der wirtschaftlichen Lage keinen Einbruch erfahren.

Protokoll: Thomas Gutsche